Nr. 242. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 26. Mai 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Versicherungsbeirath.

Der Ausschuß des preußischen Versicherungsbeiraths für Feuer- u. s. w. Versicherung tagte am 24. und 25. Mai im Dienstgebäude des Ministeriums des Innern unter dem Vorsitz des Geheimen Oberregierungsraths und vortragenden Raths im Ministerium des Innern v. Knebel-Doeberitz. An den Verhandlungen nahmen außerdem Theil der Direktor des königlichen Statistischen Bureaus, Geheimer Oberregierungsrath Blenck, der versicherungstechnische Hülfsarbeiter im Ministerium des Innern, Regierungsrath Marschall v. Bieberstein, der Dezernent für Versicherungswesen bei dem Polizeipräsidium in Berlin, Regierungsrath Hoppe, und der Versicherungsrevisor Dr. Brillat. Von den Mitgliedern des Ausschusses hatten sich drei als verhindert entschuldigt.

Der Vorsitzende begrüßte im Namen des Ministers des Innern die Erschienenen, besonders die in den Beirath neu eingetretenen Herren Direktor Reichel-Berlin, Geheimen Regierungsrath Hurtzig-Hannover und Regierungsdirektor a. D. Rasp-München.

Es wurde zunächst die Frage erörtert: „Empfiehlt es sich, die Vorschrift des § 39 Absatz 3 der preußischen Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875, wonach eine Hypothek oder Grundschuld für sicher zu erachten ist, wenn sie bei städtischen Grundstücken innerhalb der ersten Hälfte des durch Taxe einer öffentlichen Feuerversicherungsgesellschaft zu ermittelnden Werthes zu stehen kommt, dahin zu ändern, daß bezüglich der Art der Werthermittelung bei städtischen Grundstücken entweder von einer gesetzlichen Bestimmung ganz abzusehen oder nur die Taxe zweier Bauverständigen, von denen mindestens einer vereidigt sein muß, zu erfordern ist?“ Oberbürgermeister Brüning und Direktor Reichel erstatteten an der Hand der von ihnen ausgearbeiteten schriftlichen Gutachten Bericht. Beide Referenten hatten ihre Gutachten auch auf die Frage wegen Aenderung der Vorschriften über die Beleihung ländlicher Grundstücke ausgedehnt. Nach längererer Diskussion wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: Es empfiehlt sich, die Vorschrift des § 39 Absatz 3 der preußischen Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 in folgender Weise zu ändern:

„Eine Hypothek oder Grundschuld oder Rentenschuld ist für sicher zu erachten, wenn sie 1. bei Landgütern oder Liegenschaften innerhalb des 15fachen Grundsteuer-Reinertrages oder innerhalb der ersten zwei Drittel des durch ritterschaftliche, landwirthschaftliche oder durch behördlich bestellte und vereidigte Sachverständige aufgestellte Taxe ermittelten Werthes zu stehen kommt; 2. bei Grundstücken anderer Art innerhalb der ersteren Hälfte des durch einen oder mehrere behördlich bestellte und vereidigte Sachverständige ermittelten Werthes zu stehen kommt. Bei Darlehen innerhalb der ersten Hälfte der Brandversicherungssumme bedarf es keiner weiteren Schätzung, wenn die Brandversicherungssumme schon auf Grund einer von den erwähnten Sachverständigen aufgestellten Taxe ermittelt ist.“

Ueber die ferner zur Verhandlung stehende Frage: „Ist es zuläßig, in den Versicherungsbedingungen der Feuerversicherungsgesellschaften zu bestimmen, daß Versicherungsverträge, wenn sie nicht vor ihrem Ablaufe gekündigt werden, als auf die gleiche Dauer stillschweigend verlängert gelten?“ referirten Geheimer Regierungsrath Hurtzig und Kommerzienrath Tschmarke. Nach eingehender Debatte kam man dahin überein, daß die stillschweigende Verlängerung von Feuerversicherungsverträgen nur auf ein Jahr für zuläßig zu erachten sei, daß derartige Vertragsverlängerungen jedoch stets durch Verlängerungsscheine beurkundet werden müssen, und daß in dieser Beziehung die öffentlichen und die privaten Feuerversicherungsgesellschaften gleich zu behandeln seien.

An den Verhandlungen über die Fragen: „Ist die Versicherung gegen Ueberschwemmungsschäden praktisch durchführbar und event. in welcher Form? Angliederung an die öffentlichen Feuersozietäten oder an private Feuerversicherungsgesellschaften? Errichtung einer besonderen Versicherungsanstalt? Umfang der Anstalt? Gefahrenklassen?“ nahmen auch der Geh. Oberregierungsrath und vortragende Rath im Ministerium für Landwirthschaft 2c. Dr. Hermes und der Generaldirektor Gruner-Berlin theil. Direktor Springorum und Geheimer Regierungsrath Hurtzig erstatteten Bericht. Geheimer Oberregierungsrath Blenck theilte eine von ihm für die letzten 11 Jahre (1887 bis 1897) aufgestellte, sich auf die Provinzen und Regierungsbezirke sowie die Kreise erstreckende Statistik über die in den einzelnen Erhebungsbezirken vorgekommenen Hochwasser- u. s. w. Schäden in Erntefrüchten u. s. w. mit, welche bis zum Jahre 1878 rückwärts erstreckt werden könne, und machte zugleich Vorschläge für die Ergänzung dieser Statistik für die übrigen in Betracht kommenden gefährdeten Gegenstände (Gebäude, Mobilien u. s. w.). Er machte sodann unter Anderem auf die Vorgänge in anderen Staaten aufmerksam, insbesondere in Japan, wo bereits seit 1881 eine Kollektivversicherung gegen Schäden aller Art besteht.

Geheimer Oberregierungsrath Dr. Hermes machte Mittheilungen über den Stand der Verhandlungen wegen Vorkehrungen zur Verhütung von Hochwassergefahren. Nach längerer Berathung wurden auf den Vorschlag des Direktors Springorum folgende Thesen einstimmig beschlossen: I. Die Versicherung gegen Ueberschwemmungsschäden ist gegenwärtig nicht durchführbar, weil a) die Schätzung des Risikos und der Prämien mangels genügender statistischer Unterlagen unmöglich ist; b) diese Versicherung mit einer Häufung der Gefahren verbunden ist und der rationellen Mischung von günstigen und schweren Risiken entbehrt, mithin zweien, versicherungstechnisch unentbehrlichen Fundamentalgrundsätzen nicht entsprechen würde. II. Die Durchführbarkeit einer Versicherung gegen Hochwasserschäden kann mit einiger Aussicht auf Erfolg erst wieder aufgenommen werden, wenn 1. durch eine erweiterte staatliche Statistik festgestellt worden ist, namentlich: a) wie oft und in welchen Zeiträumen während der letzten 20 bis 30 Jahre und möglichst noch weiter zurück die der Ueberschwemmungsgefahr ausgesetzten Gebiete von Hochwasserschäden betroffen sind, wobei die Höhe und die Dauer der Hochwasserstände der in Betracht kommenden Hauptwasserläufe in Vergleich zu stellen sind; b) welche Verluste dadurch: α an Gebäuden und Maschinen, β an Mobiliar, todtem und lebendem Inventar, Waaren, γ an Erntefrüchten und Futterkräutern, welche auf dem Halm stehen oder geschnitten, bezw. in Mieten auf den Aeckern und Wiesen sich befinden, entstanden sind; c) welche Werthe an versicherbarem Eigenthum im Ueberschwemmungsgebiete annähernd vorhanden gewesen sind; und wenn 2. durch gesetzgeberische Maßregeln und technische Einrichtungen die Hochwassergefahr beschränkt wird.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Bald nach der Seeschlacht bei Cavite, während man noch Tag für Tag die Kapitulation von Manila erwarten zu müssen glaubte, kamen die ersten Meldungen, daß die Aufständischen auf den Philippinen sich keineswegs, wie die Amerikaner gehofft hatten, ohne weiteres diesen zur Verfügung stellen, sondern auf eigene Faust handeln wollten. Statt den Erwartungen Deweys gemäß Manila von der Landseite anzugreifen, verhielten sie sich unthätig und begannen sowohl mit Dewey wie mit den Spaniern Unterhandlungen, bei denen die Spanier darum im Vortheil waren, weil sie den Tagalen politische Zugeständnisse zu bieten haben, welche die Amerikaner nur durch die Anerkennung der gänzlichen Unabhängigkeit der Philippinen überbieten könnten. Dazu aber haben die Vereinigten Staaten, die den Krieg gegen Spanien ausdrücklich nur wegen Kubas unternommen haben, keine moralische Berechtigung, wozu noch kommt, daß jeder Eingriff in das Geschick der Philippinen ein Eingreifen in das ostasiatische Fragengewirre bedeuten würde, das im Hinblick auf Japan und die an Ostasien interessirten europäischen Mächte seine schweren Bedenken hätte. Durch die unerwartete Haltung der Aufständischen ist die Lage Deweys vor Manila äußerst unbehaglich geworden; gelänge es den Spaniern wirklich, wie eine Madrider Drahtmeldung angiebt, die Tagalen für sich zu gewinnen, dann könnte das Dewey'sche Geschwader von der Landseite so sehr belästigt werden, daß ihm vielleicht nichts übrig bliebe, als die Bai von Manila zu räumen. Von dem Unbehagen, das jetzt bereits in Washington herrscht, zeugt eine gestern Nachmittag dorther eingegangene Drahtmeldung, die besagt, beunruhigende Nachrichten, die von dem Admiral Dewey eingetroffen sein sollen, hätten eine Verdoppelung der Thätigkeit in den Vorbereitungen zur Absendung von Truppen nach den Philippinen hervorgerufen. Man erkenne die Vortheile guter Beziehungen Deweys zu den Aufständischen, aber es sei keine Neigung vorhanden, Vertrauen in die Unterstützung der Aufständischen zu setzen nach den entmuthigenden Erfahrungen auf Kuba. Dieser Schlußsatz wirft auch ein bemerkenswerthes Streiflicht auf die Erwartungen und Berechnungen der amerikanischen Regierung hinsichtlich Kubas. Eine andere auf die Lage auf den Philippinen bezügliche Drahtmeldung des Newyorker „Evening Telegr.“ liegt aus Hongkong, 25. Mai, vor. Danach war die Meldung bestritten, daß in Manila eine ernste Krisis herrsche und daß dort Ausschreitungen wegen Hungersnoth zu befürchten seien. Nach zuverläßigen Mittheilungen herrsche in Manila vollkommene Ruhe. Die Kommandanten der fremdländischen Kriegsschiffe vor Manila hätten sich hinsichtlich des den Ausländern erforderlichen Falles zu gewährenden Schutzes geeinigt. Der Aufstandsführer Aguinaldo sei am 19. d. M. in Cavite gelandet. Da die Aufständischen nicht genügend mit Waffen versehen seien, hätten sie den Angriff auf die Garnison von Manila aufgeschoben. In Wirklichkeit dürften nicht Wassermangel, sondern die oben aufgedeckten Gründe die Tagalen zu ihrer Zurückhaltung bestimmen.

Aus den kubanischen Gewässern lassen die mit Spannung erwarteten Nachrichten von entscheidenden Kampfen noch immer auf sich warten.

Die gestern Abend eingetroffene Nachricht von der Blockade der spanischen Flotte in Santiago de Cuba wird von keiner Seite bestätigt und scheint in das Bereich der Fabel zu gehören, wie so viele aus amerikanischer Quelle stammenden Meldungen.

In Ergänzung früherer Meldungen macht ein Newyorker Mitarbeiter des „Hamb. K.rr.“ ganz amüsante Angaben über den Nepotismus in der amerikanischen Heeresverwaltung. Er bemerkt u. A.: In einer demokratischen Republik wie die Vereinigten Staaten, in der es keinen Adel und keine irgendwie bevorzugten Klassen und Kasten geben soll, war es eigentlich selbstverständlich, daß Präsident Mac Kinley bei der Ernennung der neuen, durch den Krieg nothwendig gewordenen Brigade-Generale nur nach Verdienst und Befähigung seine Auswahl traf. Trotzdem wurde, was selbstverständlich hätte sein sollen, als eine glückliche Errungenschaft hingestellt und angesehen, denn man hatte böse Ahnungen gehabt, daß der Einfluß der Kliquen und „guten Familien“ im Weißen Hause und im Kriegsministerium maßgebend sein könnte. Aber man hat doch zu früh frohlockt, und die Ahnungen waren durchaus berechtigt. Die „guten Familien“ sind da und machen sich geltend, und im Weißen Hause und im Kriegsministerium ist man bereit, ihre „Ansprüche anzuerkennen und ihre Söhne und Verwandten in hervorragenden Stellungen unterzubringen, die keine Gefahr und keine Verantwortung, wohl aber Ehre und Prominenz mit sich bringen. Die Söhne bekannter oder auch nur reicher Väter werden über die Köpfe ergrauter und sachverständiger Veteranen hinweg zu hohen Posten in der Armee ernannt. Da finden sich als Hülfs-Generaladjutanten mit Hauptmannsrang: Frank N. Alger, der Sohn des Kriegssekretärs, James E. Blaine, der Sohn des verstorbenen Staatsmannes aus Maine, William B. Allison, ein Neffe des Senators von Jowa, und Erskine Hewitt, ein Sohn des früheren Gatten der Schriftstellerin Amelia Rives Chandler. John Jacob Astor, der Sohn des Newyorker Millionärs, wurde zum Generalinspektor mit Oberstlieutenantsrang gemacht. Andrew C. Gray, Sohn des Senators von Delaware, wurde mit demselben Rang Brigadeauditeur, und zur gleichen Würde erhoben wurden der Sohn eines Kongreßmitgliedes von Jowa und der Sohn eines Connecticuter Staatsmannes. Das ist aber erst der Anfang, und man darf gewiß sein, daß die „guten Familien“ des Landes stark vertreten sein werden in den hervorragenden und ungefährlichen Stellen in der Armee. Wo die Algers, Blaines, Astors und Allisons sind, da dürfen auch die Grants, die Logans, die Söhne der Garfield- und der Hayes-Familie und anderer bekannten Familien nicht fehlen, und sie melden sich auch bereits, und da sie entweder gar nichts vom Kriegsdienst verstehen oder ihr Blut nicht leichtsinnig aufs Spiel gesetzt werden darf, werden sie in den verschiedenen Stellen Verwendung finden, wo sie ihren Patriotismus leuchten lassen können, ohne daß er vom Pulverdampf getrübt oder von einer Kugel ausgelöscht werden könnte. Man geht in Washington offenbar von der Ansicht aus, daß die Söhne des bürgerlichen Adels der großen Republik die Aemter ehren und schmücken werden, die man ihnen giebt, und man hat, damit nicht etwa ein Unwürdiger in eine solche Stellung komme, angekündigt, daß den neuernannten Brigadegeneralen nicht gestattet sein wird, ihre persönlichen Freunde zu Offizieren in ihrem Stabe zu ernennen. Leute wie Wheeler, Sewell und Lee verstehen allerdings etwas vom Kriege, aber sie könnten, weil sie für ihre Truppen verantwortlich sind, leicht auf den Gedanken kommen, bei der Auswahl ihrer Stabsoffiziere mehr auf Befähigung als auf gute Familie, mehr auf das Können der zu Ernennenden als auf die Leistungen der Väter oder Mütter in der Politik, im Geldverdienen oder Romanschreiben zu sehen.

Washington, 25. Mai. Der Staatssekretär der Marine erhielt eine amtliche Depesche mit der Meldung, das Panzerschiff „Oregon“ sei heute früh in Jupiter Inlet, an der Ostküste von Florida, eingetroffen.

Obwohl amtliche Nachrichten darüber fehlen, messen doch der Präsident Mac Kinley und der Staatssekretär Long, besonders aber Ersterer, den von den Blättern gebrachten Nachrichten Glauben bei, daß die Flotte Cerveras in Santiago de Cuba blockirt und durch das Geschwader des Admirals Schley beobachtet wird.

Aus dem Reiche.

Der **König von Würtemberg** empfing am Sonntag den Grafen Waldersee, der in Stuttgart als Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion eingetroffen war, um an den Frühjahrsbesichtigungen der Truppen des würtembergischen Armeekorps theilzunehmen. — Auf Befehl des Kaisers findet anläßlich des **Jubiläums der Berliner Schutzmannschaft** am 13. Juni ein großer feierlicher Gottesdienst auf dem Schloßhofe statt, mit dessen Abhaltung der Garnisonpfarrer Goens beauftragt ist. Der Kaiser wird mit der königlichen Familie dem Gottesdienst beiwohnen und mehrere Auszeichnungen verleihen. — Die Berliner Verkehrsdeputation hat gestern unter Vorsitz des Bürger- … zu dem von … Schloß- … gesellschaften vorgelegten Tarif, wonach eine **Erhöhung der Fahrpreise an den Sonntagen** eintreten soll, abzulehnen. — In Inowrazlaw verurtheilte das Schöffengericht gestern den Uhrmacher Dutkiewicz, welcher Uhren und Schmucksachen mit der Aufschrift **„Gott erlöse Polen“** in seinem Schaufenster ausgestellt hatte, wegen groben Unfugs zu 30 Mark Geldstrafe. Dieselbe Strafe wegen groben Unfugs erhielt Redakteur Mackowski, weil Dutkiewicz derartige Schmucksachen in seinem Blatte inserirt hatte. — Es wird jetzt bekannt, daß der Oberkirchenrath des Herzogthums Meiningen am 25. April d. J. einen **Erlaß an die Geistlichen des Herzogthums** gerichtet hat, worin die Gefahr für den Geistlichen betont wird, der für eine politische Partei eintritt, den wohlthätigen Einfluß auf Angehörige seiner Gemeinde, die zu anderen Parteien gehören, zu verlieren. Deshalb brauche der Geistliche keineswegs zu verschweigen, wo ihm im Streite der Parteien das Rechte, dem Wohle des Vaterlandes Förderliche zu liegen scheine, doch möge er dies ruhig, zurückhaltend und taktvoll thun. Die Verfügung richtet sich nicht gegen eine bestimmte politische Partei, sondern die oberkirchenräthliche Mahnung ist für das Verhalten der Geistlichen zu allen Parteien in gleicher Weise maßgebend. Die weimarische Kirchenregierung hatte vor einiger Zeit ebenfalls eine Verfügung erlassen und darin die Geistlichen vor den National-Sozialen gewarnt.

Deutschland.

Berlin, 26. Mai. Prinz Heinrich von Preußen hat gestern Peking verlassen. In Tientsin nahm Prinz Heinrich einen mehrstündigen Aufenthalt und frühstückte beim deutschen Konsul, während sein Gefolge einer Einladung des deutschen Klubs gefolgt war. Gestern Abend trat der Prinz die Weiterreise nach Taku an. Nach kurzem Aufenthalte in Port Arthur gedenkt Prinz Heinrich dem Admiral Seymour einen Besuch abzustatten. Der Besuch des Prinzen, so schließt die Meldung, „hat das Ansehen Deutschlands sehr gefördert und dadurch, daß er die Vorurtheile der chinesischen Hofetikette zerstörte, in ganz China tiefen Eindruck hervorgerufen“.

— Ueber Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers in Palästina schreibt man aus Jaffa, 15. Mai: „Zuverläßigen Mittheilungen nach wurde der Vali von Beirut vom Sultan angewiesen, in Haifa Vorbereitungen zum Empfange des deutschen Kaisers zu treffen, da derselbe nicht in Jaffa, sondern in der Bucht von Acca, und zwar bei Haifa, landen werde. Demzufolge hat auch sofort der Pascha von Acca persönlich mit dem deutschen Vize-Konsul Keller in Haifa den Platz zur Errichtung eines neuen Landungssteges ausgewählt, welcher mit erheblichen Kosten direkt unterhalb der deutschen Kolonie erbaut werden soll. Fernere Weisungen betreffen die Verbesserung des Weges von Haifa nach Nazareth, Djennin Nablus bis Jerusalem. Eine türkische Flotte von neun Kriegsschiffen soll den Kaiser nach der Rückkehr aus Jerusalem nach Konstantinopel begleiten, auch sollen 12 000 Mann neubekleideter Truppen zu Ehren des kaiserlichen Gastes in Haifa zusammengezogen werden. Im Widerspruch mit diesen, allerdings verbürgten Nachrichten steht nur, daß auch hier in Jaffa Vorkehrungen getroffen werden, z. B. die Herstellung der Fahrstraße nach Jerusalem, Reinigung der Stadt und Wegschaffung unschöner Baulichkeiten 2c.; die Deutschen von Jaffa geben deshalb die Hoffnung noch nicht auf, den Kaiser hier zuerst begrüßen zu dürfen. Das Projekt der Landung in Haifa entstand wohl nur wegen der nicht im besten Ruf stehenden Brandung bei Jaffa, wogegen allerdings die Bucht von Acca günstiger liegt. Indeß ist gerade gegen Ende Oktober das Meer bei Jaffa fast immer ruhig und das Ausschiffen angenehm, während der Landweg von Haifa bis Jerusalem sehr beschwerliche zwei Tage erfordert und von Nazareth aus zu Pferd gemacht werden muß. Nach Ueberwindung der sechs Stunden breiten, sehr heißen Jesrelebene beginnt beim Dorfe Djennin der Gebirgsweg über Nablus-Jerusalem auf unbeschreiblich schlechten Straßen, welche auch beim besten Willen des Sultans nicht gut hergestellt werden können.“

— Der Kaiser von Oesterreich hat den Gemahl seiner ältesten Enkelin, Prinzeß Elisabeth von Baiern, den Baron Otto Seefried von Battenheim (geboren 26. September 1870) in den Grafenstand erhoben. Man sagt, der Kaiser hoffe, dadurch Baron Seefried eine angenehmere Stellung in München zu geben. Noch eine bairische Prinzeß ist nicht ganz ebenbürtig vermählt. Prinzeß Elvira, die Schwester der Herzogin Isabella von Genua, heirathete am 28. Dezember 1891 den Grafen Rudolf von Wrbna und Freudenthal, einen der reichsten Großgrundbesitzer in Mähren. — Der Prinzregent von Baiern soll gegen die Ehe dieser Nichte, Tochter des verstorbenen Prinzen Adalbert und Prinzeß Amalie von Spanien nie etwas eingewandt haben. — Graf Wrbra ist, vier Jahre älter als seine Gemahlin und war in erster Ehe mit Gräfin Therese Chorinsky verheirathet, die zehn Monate nach ihrer Hochzeit bei der Geburt einer Tochter starb, der Prinzeß Elvira eine sehr treue Stiefmutter sein soll.

— Kronprinz Konstantin von Griechenland und seine Gemahlin sind gestern Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr 5 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Frankfurter Schnellzug auf dem Anhalter Bahnhofe hier angekommen. Eine Ehrenkompagnie stellte das 2. Garde-Regiment zu Fuß in seiner 1. Kompagnie mit der Regimentsmusik und der Fahne des 1. Bataillons. Zum Empfange erschienen 5 Minuten vor 5 Uhr der Kaiser, der zur Uniform des 2. Garde-Regiments zu Fuß die großen Generalsabzeichen und griechische Orden angelegt hatte, Prinz Friedrich Leopold in der Uniform des 1. Leib-Husaren-Regiments und seine Gemahlin, die ein seegrünes Kleid trug, die Prinzen Heinrich Albrecht und Joachim Albrecht von Preußen, die beim 1. Garde-Dragoner-Regiment stehen, Prinz Max von Baden in der Garde-Kürassieruniform, Prinz Reuß, der Bräutigam der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen, die Herren der griechischen Gesandtschaft und das gesamte militärische Hauptquartier des Kaisers. Der Zug hielt beim Einlaufen auf der Südseite an der Möckernstraße so, daß die beiden eingelegten Salonwagen dem Fürstenzimmer gegenüberstanden. Sobald der Zug einlief, … gen der griechischen Nationalhymne. Kronprinz Konstantin trug die Uniform des 2. Garde-Regiments zu Fuß, seine Gemahlin ein fliederfarbenes Kleid mit entsprechendem Hut. Während der Kaiser mit dem Kronprinzen die Front abschritt, unterhielt sich die Kronprinzessin mit der Prinzessin Friedrich Leopold. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie reichte der Kaiser seiner Schwester den Arm und führte sie zu dem offenen mit zwei Schimmeln bespannten Wagen. Der Kronprinz bestieg mit dem Prinzen Friedrich Leopold einen geschlossenen Zweispänner, die Prinzessin Friedrich Leopold folgte mit ihrer Hofdame in einem dritten, ebenfalls geschlossenen Wagen.

— Vom Staatssekretär des Reichs-Marineamts Tirpitz traf in Rom anläßlich des Verlustes, den die italienische Marine durch den Tod des Marineministers Brin erlitten, ein Beileidstelegramm ein.

— Herr v. Berlepsch, der frühere Handelsminister, an den aus verschiedenen Wahlkreisen die Anfrage gerichtet worden war, ob er geneigt sei, ein Reichstagsmandat anzunehmen, hat es durchgängig abgelehnt, sich als Kandidat aufstellen zu lassen.

— Abänderungen des Reichswahlrechts befürwortet die konservative „Schles. Ztg.“. Sie unterbreitet der Erörterung, ob nicht statt der gegenwärtigen Stichwahl eine zweite Wahl nach Art der französischen Einrichtung einzuführen wäre, so daß also eine vollständige Neuaufstellung von Kandidaten zuläßig sein und unter diesen aber dann die relative Mehrheit entscheiden würde.

— In einer Wahlversammlung in Krefeld erklärte Abg. Bachem: Der Abg. Müller (Fulda) hat öffentlich Mittheilung gemacht, daß bereits Pläne positiv bestehen, das geltende Reichstags-Wahlrecht, wenn möglich, abzuändern, ja daß sogar schon ein diesbezüglicher Entwurf ausgearbeitet sei. Diese Mittheilung hat ein Dementi erfahren, welches aber nicht den Kern der Sache trifft. Wer im Reichstage jahrelang praktisch mitgearbeitet hat, der weiß, daß die Mittheilung des Kollegen Müller richtig ist; er weiß, daß derartige Pläne thatsächlich bestehen, und daß, um ihre Verwirklichung zu verhüten, es nöthig ist, die Augen offen zu halten. Ich kann aus meiner eigenen Kenntniß die Mittheilung des Herrn Müller noch erweitern, denn es besteht und es hat bestanden sogar die Idee eines Staatsstreichs, d. h. der gewaltsamen Beseitigung des Reichs-Wahlrechts. Diese Idee ist sogar von einflußreichen Ministern ernsthaft erwogen worden. Ja, sogar recht groß ist die Zahl der Leute, welche zu der Frage einer gewaltsamen Beseitigung des Reichstags-Wahlrechtes stehen, wie Wallenstein, als er im Begriff stand, einen großen Rechtsbruch zu begehen: „Gedacht nur ist's ein riesengroßer Frevel, vollbracht ist's eine rühmenswerthe That.“ — Das Zentrum scheint mit Gewalt eine Wahlparole sich konstruiren zu wollen.

— Die von Seiten des braunschweigischen Staatsministeriums im Landtage von Braunschweig abgegebene Erklärung, an maßgebender Stelle in Preußen walte die Auffassung ob, es habe sich in den thatsächlichen Verhältnissen, welche dem die braunschweigische Thronerledigungsfrage betreffenden Bundesrathsbeschluß vom 2. Juli 1885 zu Grunde gelegen, nichts geändert, lenkte naturgemäß den Blick wieder auf diesen letzterwähnten Beschluß. Derselbe lautete: „Die verbündeten Regierungen sprechen ihre Ueberzeugung dahin aus, daß die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig, da derselbe sich in einem dem reichsverfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unter den Bundesgliedern widerstreitenden Verhältniß zu dem Bundesstaat Preußen befindet, und im Hinblick auf die von ihm geltend gemachten Ansprüche auf Gebietstheile dieses Bundesstaates mit den Grundprinzipien der Bündnißverträge und der Reichsverfassung nicht vereinbar ist.“ Die bestimmte Form dieses Beschlusses macht die jetzige Erklärung, die seiner Wiederholung gleichkommt, zu einer hoch bedeutsamen. Die welfische Agitation in Braunschweig erfährt damit eine Zurückweisung, wie sie schärfer nicht gedacht werden kann.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Mai. Großes Aufsehen erregt die Mandatsniederlegung des Oberlandmarschall-Stellvertreters in Böhmen, des altliberalen Abgeordneten Julius Lippert, gegen welchen die Schönerer-Gruppe eine Hetze eingeleitet hatte, weil er in einer Rede bezüglich des Sprachenkampfes eine mildere Auffassung bekundete. Lippert scheidet endgültig aus dem politischen Leben.

Im Grazer Gemeinderathe wurde heute mit allen gegen die christlich-sozialen Stimmen eine Resolution gegen die Degradirung der Reserveoffiziere, gegen die Ernennung Gleispachs und für die Verlegung des bosnischen Regimentes in eine andere Garnison beschlossen.

Wien, 25. Mai. Die deutsch-fortschrittlichen, die deutsch-volklichen und die christlich-sozialen Delegirten werden morgen in der österreichischen Delegation gemeinsam die Erklärung abgeben, worin sie ihre ablehnende Haltung gegenüber dem 30-Millionen-Kredit begründen werden.

Pest, 24. Mai. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Abgeordnete Komjathy unter lauter Zustimmung aller Parteien eine Skandalaffaire zur Sprache, die seit mehreren Tagen von den Journalen lebhaft erörtert wird. Der Reichsrathsabgeordnete Lepsenyi, einer der vorlautesten Demagogen der katholischen Volkspartei, der auch von den Gerichten schon öfter zur Verantwortung gezogen wurde, veröffentlichte in seinem „Volksblatt“, dessen Erscheinen die Munificenz eines hervorragenden Magnaten ermöglicht, die von den Patres Zimandy und Zelenyak herausgegebene Schmähschrift gegen den Privatcharakter Ludwig Kossuths, die bisher für einen Preis von 2 Gulden zu haben war. Gleichzeitig gab er bekannt, daß die Mitglieder religiöser Orden und die Studirenden der Theologie, auch wenn sie keine Abonnenten wären, das Werk ermäßigt oder unentgeltlich haben könnten. Komjathy wies auf das Unerhörte dieses Vorgehens der beiden Patres gegen eine große Gestalt der ungarischen Geschichte hin. Gleichwie die Unabhängigkeitspartei das Andenken Deaks, namentlich des Privatmannes, hochgehalten, so habe erfunden. Im Laufe des Abends beschäftigte sich die Unabhängigkeitspartei mit dem nämlichen Gegenstande. Es handle sich hier um das Werk einer schwarzen Bande, gegen die energisch vorgegangen werden müsse. Ein Komitee von sieben Abgeordneten wurde mit der Einleitung der Gegenaktion betraut. Die katholische Volkspartei verhandelte gleichfalls über die Affaire. Unter dem peinlichen Eindrucke derselben versendete die Parteileitung in später Abendstunde an die Journale eine Erklärung, in der sie Lepsenyi in aller Form desavouirt. Als nun P. Lepsenyi heute nach 12 Uhr im Abgeordnetenhause erschien, wurde er von mehreren Deputirten der äußersten Linken mit Schimpfworten attaquirt. „Es ist ein Lump im Hause! Man muß ihn hinauswerfen!“ gellte es dem frommen Pater in die Ohren. P. Lepsenyi flüchtete die Treppen des Vorraumes hinab, da er befürchtete, auch thätlich insultirt zu werden. Einige Mitglieder der Regierungspartei legten sich ins Mittel, und es verlautete bald, daß Abg. Lepsenyi vor dem versammelten Hause feierlich Abbitte leisten werde. Vor Beginn der Berathung theilte der Präsident dem Hause mit, daß Abg. Lepsenyi in persönlicher Angelegenheit das Wort zu nehmen wünsche, wenn das Haus ihm dies gestatte. Das Haus stimmte zu, und aus Furcht und Verlegenheit zitternd sagte Lepsenyi Folgendes: „Ich erkläre hiermit, daß ich auf das tiefste bedauere, daß jene gewisse Ankündigung in einem Blatte erschienen ist. Dieses Bedauern wäre aber im gegenwärtigen Falle nicht hinreichend, und ich erkläre deshalb, daß jenes Pamphlet auf jene Ankündigung hin nicht mehr versendet werden wird, und daß daher auch diejenigen, die das Geld dafür bereits eingeschickt haben, von jenem Buche kein Exemplar erhalten werden. Ich wünsche mich nicht zu entschuldigen, sondern bekenne aufrichtig, daß ich mich sehr geirrt habe, und hoffe, das Abgeordnetenhaus werde diese Erklärung entsprechend würdigen“. Eisige Stille im ganzen Hause. Nach einer Pause ruft Abg. Ratkay von der äußersten Linken: „Ruhm dem Andenken Ludwig Kossuths!“ Damit war der Zwischenfall im Hause vorläufig erledigt. Der Minister des Innern verfügte während der Sitzung die Absperrung des Museumsgartens und die Säuberung der umliegenden Staßen, welche die Polizei unter dem Geschrei der versammelten Studenten durchführte. Es wurden alle Zugänge zum Abgeordnetenhaus scharf bewacht, damit Pater Lepsenyi unbehelligt das Haus verlassen könne. Derselbe befand sich aber noch gegen 1 Uhr Mittags, nachdem die Sitzung bereits geschlossen war, im Bureau des Kanzlei-Direktors und getraute sich nicht, das Haus zu verlassen, um den wahrscheinlichen Insulten der in der Nähe weilenden Studenten zu entgehen. Sehr viele Abgeordnete und zahlreiche Damen standen trotz des Sonnenbrandes vor dem Eingange des Abgeordnetenhauses und warteten die weitere Entwickelung ab.

Um ½2 Uhr machte P. Lepsenyi den Versuch, durch eine Seitenthür des Abgeordnetenhauses zu entkommen und einen Wagen zu besteigen. Die dort harrenden Abgeordneten Olay und Pichler, beide von der Unabhängigkeitspartei, stürzten auf Lepsenyi los, schlugen auf ihn ein und versetzten ihm mehrere Ohrfeigen. Ein anwesender Polizeibeamter legte sich ins Mittel, half Lepsenyi in den Wagen und setzte sich zu ihm. Voraus und hintendrein ritten mehrere Konstabler. So gelang es, P. Lepseny nach seiner Wohnung zu bringen.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Major Esterhazy theilt den Blättern einen grobkörnigen Brief mit, den

er noch gestern Abend an den Oberstlieutenant Picquart richtete, weil dieser es vorzog, ihm in Versailles nicht in die Hände zu laufen. Der Brief lautet: „Nach Ihrer Weigerung, sich zu schlagen, die lediglich von der Furcht vor einem ernsten Gefechte eingegeben war, habe ich Sie während mehrerer Tage vergeblich gesucht, wie Sie wohl wissen, und Sie sind als Feigling geflohen. Als ich dann in dem gleichen Prozeß mit Ihnen vorgeladen wurde, hoffte ich Sie endlich zu treffen. Ich bin heute nach Versailles gekommen, ich habe Sie am Thore des Justizpalastes erwartet, und alle Welt hat gewußt, warum ich dort stand. Wird Ihre Feigheit endlich ein Ziel haben? Wenn ja, so sagen Sie mir, wo und an welchem Tage Sie sich mir gegenüberstellen wollen, um die Züchtigung zu empfangen, die ich Ihnen versprochen hatte. Was mich betrifft, so werde ich von morgen früh sieben Uhr an während der drei nächsten Tage immer auf den und den Straßen (der „Jour“ will die Namen der Straßen nicht angeben) zu finden sein.“

England.

London, 25. Mai. Hiesige politische Kreise konstatiren eine thatsächliche Annäherung Englands an den Dreibund.

London, 25. Mai. Die Leiche Gladstones wurde heute von Hawarden Castle nach der Dorfkirche gebracht. Die Bahre wurde von einigen alten Dienern getragen. Der Trauerzug, welchen die Familienmitglieder und viele Tausende von nah und fern bildeten, bewegte sich durch den Park und berührte noch einmal alle Lieblingsplätze des Verblichenen. Die Leiche wird heute Abend nach London übergeführt werden.

Asien.

Peking, 25. Mai. Der „Chifu-Merchant“ meldet, die russisch-chinesische Bank habe sich in Talienwan die ganzen zur Errichtung von Gebäuden geeigneten Ländereien längs der Küste gesichert und beabsichtige, die Grundstücke an Firmen zu verpachten, welche die Zustimmung der russischen Regierung erlangt hätten. — In Newchwang sollen 500 Kulis gelandet sein, die mit den Arbeiten an der neuen russischen Bahn nach Kirin beginnen sollen.

Arbeiterbewegung.

In **Nürnberg** und **Fürth** sind die Feilenhauer-Gehülfen wegen Lohnstreits in den Ausstand eingetreten. — In **Aich** bei Karlsbad ist der Ausstand der Porzellanarbeiter nach einer Dauer von 32 Wochen beendigt. Die Entlassung des Direktors konnten die Arbeiter nicht durchsetzen. Ein Theil der Ausständigen ist bereits eingestellt worden. — In **Eupen** ist der Ausstand in den Lohnwebereien beendet. Die Weber erhalten auf 1000 Schuß 1 Pf. mehr, ferner eine Vergütigung des halben Stopflohnes und eines Theils der Knüpfgelder. — In **Brest** benachrichtigten in Folge des Gesamtausstandes der Metallarbeiter mehrere Fabrikanten die Marineverwaltung, daß sie die für den Kriegshafen bestellten Arbeiten nicht rechtzeitig liefern könnten. — Wie die Londoner „A. K.“ berichtet, haben die südwallisischen Kohlengrubenbesitzer am letzten Sonnabend ein Schreiben an den Ausschuß der Ausständigen gerichtet und diesen ihre Bedingungen mitgetheilt. Sie weigern, daß im Ausschuß Leute sitzen, die nicht zum Verbande der Arbeitgeber gehörige Zechen vertreten. Der Hauptgrund ist aber der, daß einige Mitglieder des Ausschusses sich verpflichtet haben, niemals eine verschiebbare Lohnskala anzunehmen. In dem Schreiben der Grubenbesitzer werden die Bedingungen, unter welchen den Ausständigen gestattet werden soll, an die Arbeit zurückzukehren, sehr klar mitgetheilt: die Löhne sind nach der verschiebbaren Lohnskala festzuhalten, und alles Uebrige ist in der Bekanntmachung enthalten, welche die Zecheneigenthümer Anfang April an die Grubeneingänge angeschlagen haben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. Mai. Bei dem am Sonnabend im hiesigen königlichen Oberlandesgericht stattgehabten Referendarexamen bestanden die vier Rechtskandidaten, welche sich dem mündlichen Examen unterzogen hatten.

— Der Gau 27 (Stettin) des Deutschen Radfahrer-Bundes veranstaltet am 5. Juni in Schwedt a. O. ein größeres Radfahrfest.

— Das Pionier-Bataillon beabsichtigt am 1., 2., 3. und 4. Juni auf dem Krekower Exerzierplatz ein Schießen mit scharfen Patronen abzuhalten und werden dieserhalb der Krekower Exerzierplatz und das Gelände zwischen den Wegen Chausseehaus an der Falkenwalder-Chaussee—Vorwerk Glambeck, Vorwerk Glambeck—Hammelstall, Hammelstall—Ostausgang Völschendorf, Ostausgang Völschendorf—Gabelpunkt des Weges Brunn—Völschendorf und Brunn—Hammelstall und Weg Brunn—Wussow gesperrt werden. Beginn der Sperrung 5 Uhr Vormittags, Ende 1 Uhr Nachmittags.

— Das 43. Märkische Volksgesangfest, an welchem auch regelmäßig Stettiner Gesangvereine theilnehmen, wird am 26. und 27. Juni cr. in Angermünde abgehalten werden. Der Vorstand des Märkischen Sängerbundes hat einen glücklichen Griff gethan, als er für das Fest einen dicht hinter dem Forsthause gelegenen Platz auswählte. Die Angermünder Stadtforst nimmt unter den märkischen Wäldern einen hervorragenden Platz ein. Zum größten Theil prächtiger Buchenwald, säumt sie den herrlichen Wolletzsee ein. Ein Pfingstausflug nach der Angermünder Forst dürfte manchen von ihrer Schönheit überzeugen.

* In der Apfelallee ereignete sich heute Vormittag ein schwerer Unglücksfall. Dort werden gegenwärtig neue Wasserleitungsrohre verlegt und die alten, ausgemerzten Röhren abgefahren. Das Verladen der Letzteren geschieht in der Weise, daß mehrere Röhren durch eine Kette verbunden und mit Hülfe der Gespanne auf die Rollwagen gezogen werden. Bei Ausführung dieser Arbeit kam der Kutscher Lenz dadurch zu Schaden, daß die Kette zerriß und die Rohre ihm auf den Leib fielen. Der Mann trug lebensgefährlich innere und äußere Verletzungen davon, u. a. wurde ein Schädelbruch, sowie ein Bruch des rechten Beines konstatirt. Man brachte den Verunglückten sofort in das städtische Krankenhaus, doch gilt sein Zustand als hoffnungslos.

* In der großen Wollweberstraße wurde gestern Abend ein „einarmiger“ Bettler abgefaßt, der von mitleidigen Seelen bereits ungefähr drei Mark erbeutet hatte. Das von ihm geflissentlich zur Schau getragene Gebrechen war fingirt, denn er trug den rechten Arm unter dem Rocke eingeknöpft.

* Die Polizei fahndet auf einen Agenten Aбuhn, der zuletzt hier in der Schallehnstraße bei einem befreundeten Kellner logirt hat. L. befindet sich im Besitz eines zwischen dem Gastwirth Lensche und dem Eigenthümer Slonski zu Torgelow abgeschlossenen Kaufvertrages über 39 000 Mark, den er durch Diebstahl erlangt haben soll, außerdem wird er beschuldigt, einen Hundertmarkschein, der ihm zum Wechseln anvertraut worden war, unterschlagen zu haben. Der „gesuchte“ Agent ist etwa 37 Jahre alt, von untersetzter Figur, hat rundes, frisches Gesicht und trägt blonde Perrücke.

— Dem Jahresbericht der Sektion III (Pommern) der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft, deren Sektionsversammlung heute in Stargard stattfindet, entnehmen wir folgende Angaben: In der Sektion befinden sich 2960 Betriebe mit 10 956 Personen. Im Rechnungsjahre 1897 sind an 21 778 versicherte Personen 12 790 647 Mark als Arbeitslohn gezahlt worden. Ferner waren 21 freiwillige und 1742 verpflichtete Selbstversicherer vorhanden mit einem Gesamt-Jahresverdienst von 686 462 Mark. Im Ganzen waren 1040 Unfälle zu behandeln, wovon 209 aus dem Jahre 1896 übernommen sind. Für Rentenentschädigung sind 227 951,40 Mark verausgabt worden, und zwar für einmalige Entschädigungen 14 152,16 Mark und für dauernde 213 799,24 Mark. Rentenempfänger waren 1049 vorhanden. An Verwaltungskosten, die auf 27 000 Mark veranschlagt waren, sind 25 513 Mark verausgabt worden. 44 886 Schriftstücke mußten erledigt werden, mithin durchschnittlich täglich 150.

— (Ferienkolonien.) Bisher haben sich 322 Mädchen und 200 Knaben um Entsendung in eine Ferienkolonie beworben. Diese Kinder werden gleich nach Pfingsten ärztlich untersucht werden. Die erste Mädchen-Kolonie soll dann um den 15. Juni nach Berg-Dievenow abgehen, um dort Soolbäder zu nehmen.

* Einem ostpreußischen Arbeiter wurde auf dem hiesigen Personenbahnhof ein Reisesack, worin sich die gesamte Ausrüstung des Mannes befand, gestohlen. — In einem Geschäft der Breitenstraße wurde einer Dame das Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt von einem Taschendiebe entwendet.

* Ein im Hause Burscherstr. 40 wohnhafter junger Kaufmann hatte angezeigt, daß er ein Fahrrad zu verkaufen wünsche. Daraufhin erschien gestern dort ein Mann von etwa 35 Jahren, der 180 Mark für das Stahlroß bot, dasselbe aber erst einmal probiren wollte, er setzte sich auf die Maschine, fuhr zunächst vor der Hausthür hin und her und verschwand dann plötzlich um die nächste Straßenecke. Das Rad war ein „Stöwer Greif“ mit der Fabriknummer 21 652.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Held, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des kolberg. Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des 4. oberschles. Infanterie-Regiments Nr. 63 ernannt. Koehnhorn, Major und Bataillons-Kommandeur vom Infanterie-Regiment von Horn (3. rhein.) Nr. 29, unter Beförderung zum Oberstlieutenant, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das kolberg. Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9 versetzt. [illegible] Beförderung zum Oberstlieutenant, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande (2. westfäl.) Nr. 15 versetzt. Schneider, Major aggregirt dem Infanterie-Regiment Nr. 157, als Bataillons-Kommandeur in das 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49 einrangirt. Heinrich, Major und Stabsoffizier des Bekleidungs-Amts des 2. Armeekorps, der Charakter als Oberstlieutenant verliehen. von Kalckstein, Major aggregirt dem pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34, als Bataillons-Kommandeur in das Infanterie-Regiment Graf Bose (1. thüring.) Nr. 31 einrangirt. Jung, Major aggregirt dem Infanterie-Regiment Nr. 148, als aggregirt zum Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 versetzt. von Rodbertus, Hauptmann à la suite des pomm. Füsilier-Regiments Nr. 34 und Eisenbahnkommissar, kommandirt zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Linienkommission in Altona, zum Eisenbahn-Linienkommissar in Altona ernannt. Grunert, Major und Bataillons-Kommandeur vom Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension, zum Kommandeur des Landwehr-Bezirks Thorn ernannt. Nicolai, Major aggregirt dem Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, als Bataillons-Kommandeur in das Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14 einrangirt. Edelmann, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt. von Hedemann, Premier-Lieutenant von demselben Regiment, zum Hauptmann und Kompagnie-Chef befördert. Goltz, Premier-Lieutenant à la suite des 6. pomm. Infanterie-Regiments Nr. 49 und Direktions-Assistent bei den technischen Instituten der Infanterie, zum Hauptmann befördert. von Wodtke, Premier-Lieutenant vom Leib-Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III. (1. brandenburg.) Nr. 8, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 75. Infanterie-Brigade und unter Versetzung in das kolberg. Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, zum Hauptmann befördert. von Hartrott, Premier-Lieutenant vom Generalstabe des 2. Armeekorps, unter Belassung in gegenwärtigem Dienstverhältniß und Aggregirung bei dem Generalstabe der Armee, zum Hauptmann befördert. Kaddatz, Sekonde-Lieutenant vom 4. großherzogl. hess. Infanterie-Regiment (Prinz Karl) Nr. 118, in das Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42 versetzt. Freiherr von Tauchnitz, Sekonde-Lieutenant a. D., zuletzt im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, in der Armee und zwar mit einem Patent vom 28. April 1893 als Sekonde-Lieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments Graf Bose (1. thüring.) Nr. 31 wiederangestellt und vom 1. Juni d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem letztgedachten Regiment kommandirt. von Oppeln-Bronikowski, Sekonde-Lieutenant vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, zum Premier-Lieutenant befördert. Reinbothe, Lueder, Sekonde-Lieutenants vom pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34, zu Premier-Lieutenants befördert. Wobring, Premier-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 151, nach Beendigung des Kommandos bei der Kriegsakademie, im Juli d. J., bis zum 30. September d. J. zur Dienstleistung zum Kürassier-Regiment Königin (pomm.) Nr. 2 kommandirt. Dulon, Premier-Lieutenant vom Ulanen-Regiment von Schmidt (1. pommersches) Nr. 4, als Adjutant zur 29. Kavallerie-Brigade kommandirt. Dietrich-Thebesius, Oberst und etatsmäßiger Stabsoffizier des 1. pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 2, zum Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 34 ernannt. Bodenstein, Oberstlieutenant und Abtheilungs-Kommandeur vom 1. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 2, zum etatsmäßigen Stabsoffizier dieses Regiments ernannt. Reichenbach, Major und Abtheilungs-Kommandeur vom 2. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17, in gleicher Eigenschaft in das 1. pommersche Feldartillerie-Regiment Nr. 2 versetzt. Ziemer, Hauptmann vom 2. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17, unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, zum Abtheilungs-Kommandeur ernannt. Wittich, Hauptmann, bisher Batterie-Chef, vom 1. badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14, in das 2. pommersche Feldartillerie-Regiment Nr. 17 versetzt. Burchardt, von Michaelis, Hauptleute und Batterie-Chefs vom 1. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 2 ein Patent ihrer Charge erhalten. Die Premier-Lieutenants von Dewitz vom 1. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 2, Bech vom 2. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17, ein Patent ihrer Charge erhalten. Appelmann, Major mit dem Range eines Regiments-Kommandeurs, à la suite des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pommersches) Nr. 2 und Inspizient des Fußartillerie-Materials, zum Oberstlieutenant befördert. Polstorff, Lambrecht, Hauptleute und Kompagnie-Chefs vom Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pommersches) Nr. 2, ein Patent ihrer Charge erhalten. Haase, Premier-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, in das Train-Bataillon Nr. 17 versetzt. Kuster, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Stettin, zum Sekonde-Lieutenant der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots befördert. Schmidt, Sekonde-Lieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Anklam, Wolff, Sekonde-Lieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Stralsund, Riedel, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42 (Neustettin), zu Premier-Lieutenants befördert. Spörke, Vizewachtmeister vom Landwehr-Bezirk Neustettin, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des 2. pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 17 befördert. Hippel, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14 (Danzig), zum Premier-Lieutenant befördert. Glubrecht, Oberstlieutenant z. D., unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur des Landwehrbezirks Thorn und unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, mit seiner Pension und der Uniform des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, der Abschied bewilligt. von Steinau-Steinrück, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des Fußartillerie-Regiments General-Feldzeugmeister (brandenb.) Nr. 3, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Uniform des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2, der Abschied bewilligt.

Offene Stellen

für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. Altdamm, kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. September 1898 [illegible] des kaiserl. [illegible], 700 Mark und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Bromberg, Magistrat, Polizeisergeant, 1350 Mark jährliches Anfangsgehalt, während der Probedienstleistung monatliche Diäten in Höhe von ³/₄ des Anfangsgehalts, bei guter Führung findet von 3 zu 3 Jahren eine Steigerung des Einkommens um je 50 Mark bis zum Höchstbetrag von 1800 Mark statt. — 1. August 1898, Bromberg, Magistrat, Schuldiener an einer der städtischen Volksschulen, 750 Mark jährliches Anfangsgehalt, freie Dienstwohnung im Schulgebäude und freies Brennmaterial. — 1. Juli, 1. August, 1. September 1898, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg, 6 Anwärter für den Weichenstellerdienst. — Gnesen, Magistrat, Sekretariats-Assistent, 1200 Mark und 10 Proz. Wohnungsgeldzuschuß, von 3 zu 3 Jahren 100 Mark Gehaltszulage bis zum Höchstbetrag von 2000 Mark. — 1. September 1898, Gollnow, kaiserl. Postamt, Postschaffner, 800 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. September 1898, Greifswald, Kuratorium der königl. Universität Greifswald, Diener des hygienischen Instituts, jährlich 950 Mark Remuneration und Dienstwohnung, für letztere wird jedoch 7½ Proz. vom Einkommen abgezogen. — 1. September 1898, Stargard i. Pomm., kaiserl. Postamt, Postschaffner, 800 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 26. Mai. Vor der dritten Strafkammer des Landgerichts hatte sich heute der Schuhmacher Paul Schüler von hier wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. In der Nacht zum 28. Januar d. J. kehrte S. in Begleitung eines guten Freundes von einem Tanzvergnügen heim, beide wohnten in der Neustadt, und als sie über den Kirchplatz gingen, bemerkten sie Licht im Keller des Hauses Nr. 5, woselbst sich eine Schmalzkuchenbäckerei befindet. Die Leute blieben vor dem Keller stehen, angeblich, weil sie Appetit auf Pfannkuchen verspürten, und da bald darauf der Inhaber des Geschäfts, Bäckermeister Grönich, erschien, gingen sie denselben um Verabfolgung von Pfannkuchen an. G. hielt dies für einen schlechten Scherz und wies die Leute ab, es entspann sich ein Streit und hierbei soll G. den Schüler gestoßen haben, was Ersterer als möglich zugiebt, da die beiden Männer vor der Kellerthür standen und ihm den Eingang versperrten. Nun aber griff der Angeklagte zum Messer und stach auf Grönich los, der am Kopf und rechten Arm verletzt wurde. Das Gericht hielt den Thatbestand in der geschilderten Weise für festgestellt und verurtheilte S. zu 9 Monaten Gefängniß, wobei die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten als strafmildernd in Betracht gezogen wurde.

Straßburg, 25. Mai. Die Strafkammer verurtheilte heute den Architekten Landshut und den Vorarbeiter Jaggi zu acht und sechs Monaten Gefängniß. Diese waren angeklagt, den bei dem Hauseinsturz am 8. März erfolgten Tod von acht Arbeitern verschuldet zu haben.

Aus den Provinzen.

† **Swinemünde**, 25. Mai. Die hiesige Polizei-Verwaltung erläßt eine Verordnung, wonach für die Gast- und Schanklokale die Polizeistunde in den Wintermonaten auf 11 Uhr, in den Sommermonaten auf 12 Uhr Abends festgesetzt wird.

Von einer eigenthümlichen Naturerscheinung, die von Augenzeugen bei dem am Sonnabend Nachmittag stattgefundenen Gewitter am Strande beobachtet wurde, wird der „Sw. Ztg.“ Folgendes berichtet. Ein Blitz nahm in auffälligen Zickzackwindungen seinen Kurs längs des Horizonts, bildete im Herabschießen eine förmliche Feuersäule und erweiterte sich dann über dem Meeresspiegel zur Kugel. Unter krachendem Getöse löste sich diese schließlich nach allen Seiten hin im Wasser auf. Das schauerlich-schöne Schauspiel währte selbstverständlich nur einige Sekunden.

Greifswald, 25. Mai. Herrn Professor Dr. Reifferscheid wurde aus Anlaß seines 25jährigen Dozenten-Jubiläums gestern im Germanistischen Seminar von seinen Schülern eine Ovation dargebracht.

†† **Franzburg**, 25. Mai. Ueber das Vermögen des hiesigen Bäckermeisters W. Peplow ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 30. Juni.

♃ **Greifenberg**, 25. Mai. Das neue Gas- und Elektrizitätswerk ist nun fertig gestellt und hat mit Beginn dieser Woche seine Thätigkeit begonnen, so daß unsere Straßenbeleuchtung nun im Gasglühlicht glänzt. — Mit dem Bau des neuen Postamts hat man nun auch den Anfang gemacht; dasselbe kommt gegenüber dem Stationsgebäude der Eisenbahn zu stehen und soll bis zum 1. Oktober 1899 fertig gestellt sein, so daß dasselbe zu der Zeit von der Post bezogen wird. — Zum 1. Juni d. J. wird hier der landwirthschaftliche Minister, Herr v. Hammerstein, erwartet, der den Kreis bereisen und die in letzter Zeit zur Ausführung gekommenen Wiesenverbesserungen bei Horst, wie die in Aussicht genommenen Wiesenverbesserungen im Regabruch 2c. persönlich in Augenschein zu nehmen. Am selben Tage wird auch eine Kommission aus dem Eisenbahnministerium unter Führung des Ministerialdirektors Herrn Micke hier eintreffen, um die schwebenden Bahnprojekte zu prüfen und zu diesem Zweck den Kreis zu bereisen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. Mai. Welchen Werth alte preußische Briefmarken haben, das hat zu ihrer Freude die Frau des Droschkenkutschers Jürgens erfahren. In deren Wohnung erschien ein Gerichtsvollzieher, um trotz der geringen Habseligkeiten eine Pfändung für eine Klagesumme von 50 Mark vorzunehmen. Zu diesem Zweck mußte die Frau einen Wäscheschrank ausräumen, wobei ein Bündel alter Briefschaften zu Tage kam. Der briefmarkenkundige Gerichtsvollzieher nahm nunmehr von der Pfändung des zuerst in Aussicht genommenen Schrankes Abstand, vielmehr belegte er ein altes Kouvert mit dem Siegel, welches eine eingedruckte altpreußische Marke mit Seidenfaden zeigte und von Briefmarkenhändlern mit 150 Mark bezahlt wird. Bei genauerer Durchsicht fanden sich noch eine große Anzahl derartiger alter Kouverts vor. Auf Veranlassung des Gerichtsvollziehers begab sich die arme Frau zu einem Briefmarkenhändler, der die seltenen Marken und Kouverts für 3500 Mark ankaufte.

Börsen-Berichte.

Stettin, 26. Mai. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 14 Grad Reaumur. Barometer 756 Millimeter. Wind: WSW.

[illegible] 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 52,90 bez.

Berlin, 26. Mai. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 53,80, loko 50er amtlich —,—.

London, 26. Mai. Wetter: Schön..

Berlin, 26. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,00
do. do. 3½%	103,00
do. do. 3%	97,20
Deutsche Reichsanl. 3%	96,50
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,40
do. do. 3%	91,50
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,30
3% neuländ. Pfandbriefe	91,40
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100,80
do. 3%	91,50
Italienische Rente	91,75
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,00
Ungar. Goldrente	102,80
Rumän. 1881er am. Rente	100,10
Serbische 4% 95er Rente	58,40
Griech. 5% Goldr. v. 1890	37,80
Rum. amort. Rente 4%	93,00
Mexikan. 6% Goldrente	98,00
Oesterr. Banknoten	169,90
Russ. Banknoten Cassa	217,20
do. do. Ultimo	217,25
Gr. Russ. Zollcoupons	323,90
Französische Banknoten	80,85
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	86,25
do. (100) 4%	85,50
do. (100) 4%	80,00
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	79 10
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	100,50
Stett. Bulc.-At. Litt. B.	215,60
Stett. Bulc.-Prioritäten	215,75
Stettiner Straßenbahn	191,50
Petersburg kurz	216,60
Warschau kurz	216 80

London kurz	204 60
London lang	203 25
Amsterdam kurz	169 30
Paris kurz	80,90
Belgien kurz	80,80
Berliner Dampfmühlen	127,75
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	97,50
„Union“, Fabrik chem. Produkte	182,00
Varziner Papierfabrik	191,50
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	185 00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,25
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,75
Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	198 60
Berliner Handels-Gesellsch.	166,90
Oesterr. Credit	225,20
Dynamite Trust	185 25
Bochumer Gußstahlfabrik	225,25
Laurahütte	205,00
Harpener	188,00
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	195 60
Dortm. Union Littr. C.	102,10
Ostpreuß. Südbahn	91,80
Marienburg-Mlawkabahn	84,90
Norddeutscher Lloyd	114 10
Lombarden	31,50
Franzosen	154,00
Luxemb. Prince-Henribahn	109,60

Tendenz: Fest.

London, 26. Mai. Die Bank von England hat den Diskont von 4 auf 3½% herabgesetzt.

Paris, 25. Mai, Nachmittags. (Schlußkourse.) Ruhig.

	25.	24.
5% Franz. Rente	102 80	102,90
3% Ital. Rente	92,20	92,30
Portugiesen	18,00	18,20
Portugiesische Tabaksoblig.	437,00	434,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	103 20	—,—
4% Russen de 1894	68,00	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	—,—	95,65
4% Serben	—,—	59,10
4% Spanier äußere Anleihe	33,87	33,50
Convert. Türken	21,50	21,60
Türkische Loose	109,00	109,00
4% türk. Pr.-Obligationen	—,—	460,00
Tabacs Ottom.	278 00	279,00
4% ungar. Goldrente	103,12	—,—
Meridional-Aktien	673,00	679,00
Oesterreichische Staatsbahn	778,00	772,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3600	—,—
B. de Paris	924,00	927,00
Banque ottomane	543,00	545,00
Credit Lyonnais	819,00	820,00
Debeers	681,00	681,00
Langl. Estat.	81,00	81,00
Rio Tinto-Aktien	658,00	655,00
Robinson-Aktien	205,00	205 00
Suezkanal-Aktien	3530	3533
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,06	207,12
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122,50
do. auf Italien	6,87	6,87
do. auf London kurz	25,27	25,28
Cheque auf London	25,19½	25,30½
do. auf Madrid kurz	270,00	272,00
do. auf Wien kurz	207,75	207,75
Huanchaca	50,25	50,00
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Hamburg, 25. Mai, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Kaffee good average Santos per September 30,25, per März 31,50. Ruhig.

Hamburg, 25. Mai, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Mai 9,75, per August 9,85, per Oktober-Dezember 9,67½. Stetig.

Bremen, 25. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,00 B. Schmalz weichend. Wilcox 33¼ Pf., Armour shield 33¼ Pf., Cudahy 34½ Pf., Choice Grocery 34½ Pf., White label 34½ Pf. Speck behauptet. Short clear middl. loko 33½ Pf. Reis fest.

Amsterdam, 25. Mai. Java-Kaffee good ordinary 33,75.

Amsterdam, 25. Mai. Bancazinn 40,75.

Amsterdam, 25. Mai, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, per Mai —,—, per November —,—. Roggen loko flau, do. auf Termine unverändert, per Mai 151,00, per Oktober 130,00. Rüböl loko 29,25, per Mai —,—, per Herbst 24,37.

Antwerpen, 25. Mai, Nachmittags 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,62 bez. u. B., per Mai 17,62 B., per Juni 17,75 B. Fest. — Schmalz per Mai 80,00.

Paris, 25. Mai, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) matt, 88% loko 30,25 bis 30,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 32,25, per Juni 32,50, per Juli-August 32,75, per Oktober-Januar 31,62.

Paris, 25. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 29,70, per Juni 29,75, per Juli-August 28,25, per September-Dezember 24,65. Roggen ruhig, per Mai 21,50, per September-Dezember 15,55. Mehl behauptet, per Mai 66,50, per Juni 65,40, per Juli-August 62,55, per September-Dezember 54,45. Rüböl matt, per Mai 55,50, per Juni 55,50, per Juli-August 55,75, per September-Dezember 55,25. Spiritus beh., per Mai 48,75, per Juni 48,75, per Juli-August 48,75, per September-Dezember 45,00. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 25. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Mai 36,25, per September 36,50, per Dezember 37,00. Schleppend.

London, 25. Mai. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 25. Mai. 96proz. Javazucker 12,37, fest. Rüben-Rohzucker loko 9¹¹/₁₆, fest. Centrifugal —,—.

London, 25. Mai. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 51 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 67 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 19 Lstr. 6 Sh. — d. Blei 13 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. — d.

London, 25. Mai. Spanisches Blei 13 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen Mixed numbres warrants — Sh. — d.

London, 25. Mai. Chili-Kupfer 51,25, per drei Monate 51,37.

London, 25. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämtliche Getreidearten träge in weichender Tendenz.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 5000, Gerste 5200, Hafer 20 060 Quarters.

Glasgow, 25. Mai, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 3½ d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 4 d.

Glasgow, 25. Mai. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 4922 Tons gegen 5865 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 25. Mai. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 8 175 416 Dollars, gegen 9 163 416 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 299 364 Dollars, gegen 1 279 633 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 25. Mai. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 100 000, do. nach Frankreich 120 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 41 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 15 000 Qrts.

Newyork, 25. Mai, Abends 6 Uhr.

	25.	24.
Baumwolle in Newyork	6⁷/₁₆	6⁷/₁₆
do. Lieferung per Juni	—,—	6,39
do. Lieferung per August	—,—	6,47
do. in Neworleans	6,00	6,00
Petroleum, raff. (in Cases)	6,80	6,80
Standard white in Newyork	6,15	6,15
do. in Philadelphia	6,10	6,10
Credit Balances at Oil City Febr.	86,00	86,00
Schmalz Western steam	6,50	6,47½
do. Rohe und Brothers	6,80	6,80
Zucker Fair refining Moscovados	3,75	3,75
Weizen fest.		
Rother Winterweizen loko	151,50	158,50
per Mai	153,00	160,00
per Juli	118,50	116,75
per September	93,00	92,25
per Dezember	87,25	86,25
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,25	6,25
per Juni	5,50	5,60
per August	5,65	5,70
Mehl (Spring-Wheat clears)	5,30	5,30
Mais stetig,		
per Mai	38,62	38,87
per Juli	39,12	39,37
per September	39 87	40,12
Kupfer	12,12	12,12
Zinn	14,85	14,80
Getreidefracht nach Liverpool	4,00	4,00

Chicago, 25. Mai.

	25.	24.
Weizen fest, per Mai	170,00	165,00
per Juli	112,25	109,50
Mais stetig, per Mai	34,00	34,12
Pork per Mai	11,70	11,72½
Speck short clear	6,37½	6,37½

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 25. Mai. Bei Borkum hat gestern früh im Nebel der Petroleumtankdampfer „Washington“ das englische Fischerfahrzeug „Triumph“ in den Grund gebohrt. Drei von dem sinkenden Schiff, Namens Leggett, Aggridge, Gordine, alle aus Yarmouth, ertranken, die übrigen wurden gerettet und heute hier gelandet.

Wasserstand.

* **Stettin**, 26. Mai. Im Revier 5,67 Meter = 18′ 1″.